

Vertriebspreis
1. März 80 Bl.
...
Begründet 1877.



7 1/2 monatliche Zeit.
...
Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 52 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 3. März. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Für den Monat März

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ von allen Postanstalten, Briefträgern u. Postboten, sowie von den Agenten u. Verkäufern entgegen genommen

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 1. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 12.5 Uhr nachm. Erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen. Das Gesetz geht ohne Aussprache an der Verfassungsausschuss. Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs des Reichs-Einkommensteuergesetzes.

Zu § 2 (persönliche Steuerpflicht) begründet Abg. Dr. Becker-Hessen (D.Vp.) einen Antrag, der doppelte Bestrafung auf das Einkommen aus ausländischem Grundbesitz verhindern will. Abg. Blundt (D.D.P.): Der Antrag würde internationale Abmachungen erschweren.

Der Antrag Becker wird abgelehnt.

Zu § 12 begründet Abg. Wehlich (D.nat.Vp.) einen Antrag, daß Gesetze aus Veräußerungen von Grundstücken nicht steuerbar sein sollen, es sei denn, daß die Grundstücke innerhalb der letzten 5 Jahre erworben worden seien. (Vorlage: 10 Jahre.)

Unterstaatssekretär Mühsel bittet, den Antrag abzulehnen.

Bei der Abstimmung über den Antrag Wehlich bleibt das Resultat zweifelhaft.

Präsident Fehrenbach: Es ist ein Glück, daß die Herren bei der Abstimmung nicht im Saale sind, sondern im Nebensaal.

Der Haupteingang ergibt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Für den Antrag haben 87, gegen ihn 100 Abgeordnete gestimmt. Schluß 2 1/2 Uhr nachmittags.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.45 Uhr nachmittags. Er bemerkt, vollständig gelunge es den Herren Fraktionsführern, das Pflichtgefühl der Abgeordneten so weit zu stärken, daß im Lauf der Woche noch einmal ein beschlußfähiges Haus zustande kommt.

§ 12 wird in der Ausschlußfassung angenommen, abgesehen von dem Antrag Wehlich zu Abs. 12, der zurückgestellt wird.

Zu § 13 beantragt Abg. Wehlich (D.nat.Vp.), daß vom Gesamtbeitrag der Einkünfte aus angemessenen Rückstellungen für Anzeigerungen in Abzug zu bringen seien. — Abg. Gothein (D.D.P.) beantragt, daß in Abzug gebracht werden dürfen: Beiträge zu politischen, wohlthätigen und kulturfördernden Vereinigungen, soweit sie 10 Prozent des Einkommens nicht übersteigen. — Unterstaatssekretär Mühsel spricht gegen beide Anträge. Der Antrag Gothein wird bis zur 3. Lesung zurückgeschoben.

Abg. Dr. Becker-Hessen (D.Vp.) beantragt, daß Beiträge zu den öffentlich-rechtlichen Berufsvereinigungen usw. abzugsfähig sind. — Abg. Kell (S.) begründet einen Antrag Blundt (D.D.P.) und Gen., auf den sich die Reichs-Parteien und die Rechte geeinigt haben, wonach der dem Steuerpflichtigen Einkommen berechnende Betrag bei einem Steuerpflichtigen, dessen steuerbares Einkommen 10.000 Mark nicht übersteigt, um 200 Mk. für die zweite und jede weitere zur Haushaltung zählende Person erhöht wird, sofern letztere das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

§ 19 wird mit dem Antrag Blundt angenommen. § 20 in der Ausschlußfassung. — Angenommen wird ferner ein Antrag Blundt, einen § 55 a einzufügen, wonach im Anschluß an den Antrag Blundt (zu § 19) der § 14 des Vermögenssteuergesetzes aufgehoben wird.

Fortsetzung: Dienstag 9 Uhr.

Eisenbahnvertrag mit dem Reich.

Der Staatvertrag zwischen der Reichsregierung und den Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg und Oldenburg über die Übernahme der Eisenbahnen durch das Reich ist am 1. März von den Regierungen unterzeichnet worden. Er wird nunmehr den Parlamenten zugehen. Dann wird nach Beratung der Verträge im Reichsrat die erste Lesung in der Nationalversammlung erfolgen. Zwischen der ersten und zweiten Lesung müssen die einzelstaatlichen Landtage den Vertrag verabschieden, so daß die Nationalversammlung im Besitz der rechtskräftigen Zustimmung aller Beteiligten ist, wenn sie die Verträge endgültig annimmt. Dies muß bis spätestens 20. März geschehen.

Das Reich übernimmt das Eisenbahn-Unternehmen jedes Landes als Ganzes mit allem Zubehör (Fahrten, Bodenfedampfschiffahrt, Häfen, Kraftwagenbetriebe usw.). Die Privatbahnen bleiben jedoch meist im alten Besitz. Als Abfindung gewährt das Reich entweder den Betrag des Anlagekapitals nach dem Stand vom 31. März 1920 oder diesen Betrag erhöht um die Hälfte des Betrags, um den der nach den Ergebnissen der Rechnungsjahre 1909-13 ermittelte Ertragswert dieses Anlagekapital übersteigt, sowie in beiden Fällen Ertrag der Gebührebeiträge seit 1914. Württemberg wird

mit einer Summe von 1400 Millionen Mark, die dem Anlagewert entspricht, bei einer Verzinsung von 4 1/2 Prozent abgefunden. Für Bayern beträgt die Abfindungssumme 4000, für Preußen 34.000 Millionen.) In Anrechnung auf die Abfindung übernimmt das Reich die schwebenden Schulden der Länder zum Nennwert nach dem Stand vom 31. März 1920.

Das Reich wird die Eisenbahnen als einheitliche Verkehrsanstalt verwalten und das ganze Reichseisenbahnnetz nach gleichen Gesichtspunkten behandeln, insbesondere die Interessen des Eisenbahnpersonals und die Verkehrs- und volkswirtschaftlichen Interessen aller Länder gleichmäßig berücksichtigen. Begonnene Bauten wird das Reich fortführen, soweit das Bedürfnis fortbesteht. Das Reich wird den Bau von Kleinbahnen dem Umfang entsprechend unterstützen, in dem bisher die Kleinbahnen in Preußen unterstützt worden sind. Die Unterstützung ist davon abhängig, daß die Länder für das Unternehmen mindestens den gleichen Staatsbeitrag zur Verfügung stellen wie das Reich.

Bei der Vergebung von Lieferungen und Arbeiten wird das Reich die Unternehmer im gesamten Reichsgebiet nach gleichen Grundsätzen berücksichtigen.

Die Verwaltung soll nur insoweit zentralisiert werden, als es zur Erfüllung der Aufgaben der Reichseisenbahnen als einer einheitlichen Verkehrsanstalt unbedingt geboten ist. Die dem Reichsverkehrsminister unmittelbar unterstellten Behörden sollen daher in ihrer Zuständigkeit einander gleichgestellt sein. In jedem Land wird sich dauernd der Sitz mindestens einer höheren Reichseisenbahnbehörde für die Verwaltung eines Eisenbahnbezirks befinden. Bayern wurde das Zugeständnis gemacht, daß München auch ferner der Sitz einer im wesentlichen das bayerische Wirtschaftsgebiet umfassenden Reichseisenbahnbehörde bleibt, deren Zuständigkeiten nach dem Grundsatz einer voll wirksamen Dezentralisation zu bemessen sind. Die übrigen Länder erklären ihrerseits, daß sie davon ausgehen, daß wenn zwischen jene höhere Eisenbahnbehörde und das Reichsverkehrsministerium eine neue Behörde eingeschoben werden soll, die Zustimmung der beteiligten Länder einzuholen ist.

Unsere Ernährungsverhältnisse.

Ernährungsminister Graf machte neulich der Presse Mitteilungen über unsere Ernährungsverhältnisse. Durch Herabsetzung der Brottration von 260 auf 200 Gr. täglich und des Mehlgehalts des Brots werden die Vorräte auf etwa 2 Monate gestreckt werden können, bis zur nächsten Ernte werden sie nicht reichen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Brottration noch weiter herabgesetzt werden muß. Bei Gerste hat Württemberg im November vor. Zs. den Antrag beim Reich gestellt, alle Staaten bei der Vertriebslieferung für Brauereien gleichzustellen und der Ausnahmebehandlung Bayerns, das 15 Prozent des Friedensverbrauchs verbrauchen durfte, während die andern Ländern sich mit 5 Prozent begnügen mußten (10 Prozent waren nach dem Buchstaben erlaubt), ein Ende zu machen. Der Antrag scheiterte an dem Widerstand Bayerns und Preußens. In Württemberg werden die Brauereien auch fernerhin mit Gerste beliefert werden. Der Hafer wird von nächster Ernte an wieder bewirtschaftet; derzeit besteht die Ablieferungspflicht nur für eine gewisse Menge Hafer, der Ueberfluß ist frei. Daraus haben sich unhaltbare Zustände entwickelt. An der Börse wird der Hafer um 230 Mk. der Zentner gehandelt, bei Zwangsablieferung erhält der Bauer nur 20 Mk. Der Händler kauft den Hafer vom Bauern um 50 bis 70 Mk. und verkauft ihn zu 200 bis 270 Mk. Bei solchen Zuständen kann man gegen sämtliche Ablieferer nicht mehr mit Zwangsmaßnahmen vorgehen. — In Nahrungsmitteln ist die Versorgung sehr knapp. Diese Mittel können nur noch an Kinder, Kranke und Geiste abgegeben werden. Sehr schlimm steht es um die Zuckerverteilung; jedenfalls wird zu Einmachgeweden wieder kein Zucker verteilt werden und wer Früchte einlösen will, wird gut tun, den Zucker jetzt schon einzusparen. Die gewöhnliche Zucker-Ration wird, aber wohl beibehalten werden können. Süßrüben usw. wurden eingeführt, soweit Italien die Abnahme derselben zur Bedingung für die Abgabe von Reis machte.

Prozess Erzberger-Helfferich.

Berlin, 1. März.

Der heutige Verhandlungstag wird eingeleitet mit der Fortsetzung der angeblichen Denunzierung Helfferichs in der belgischen Frage.

Helfferich erklärt: Der Vorwurf der gemeinen Denunziation in meiner Broschüre bezieht sich auf den Vorstoß, den Erzberger in der „Deutschen Allg. Ztg.“ am 23. Juli 1919 gegen mich in Bezug auf die belgische Frage genommen hat. Erzberger hatte das subjektive Bewußtsein, daß er mich in die Gefahr der Auslieferung brachte. Der Beweis dafür ist seine Rede, die er sechs Tage später in der Nationalversammlung gehalten hat.

Erzberger erklärt: Alle Behauptungen des Angeklagten auf diesem Gebiet kann ich unter Eid als falsch bezeichnen. Den Vorwurf der Denunziation weise ich mit großer Entschiedenheit zurück. — Erzberger verweist hierauf eine Stelle aus dem stenographischen Protokoll der Nationalversammlung vom 29. Juli 1919, um zu beweisen, daß die Äußerung, „dann können Sie sich nicht beklagen, wenn gewissen Persönlichkeiten das Mißgeschick passieren sollte, auf die Auslieferungsliste gesetzt zu werden“, nicht eine Äußerung von ihm, sondern des Abgeordneten Rießer war, die er (Erzberger) in seiner Rede zitiert habe.

Vorsitzender: An eine Nennung des Namens des Angeklagten in diesem Zusammenhang haben Sie also nicht gedacht?

Erzberger: Nein.

Zeuge Geh. Rat Nießer bekennt u. a.: In einer Rede, die hier in Frage steht, habe ich den Passus so wie er mir in den Mund gelegt wird, nicht gemacht. Meinem Erachtens mußte Herr Erzberger sich bewußt sein, daß die scharfen Angriffe, die er auf Geh. Rat Jugenberg, auf Helfferich, General Ludendorff und andere in seiner Rede vom 25. Juli richtete, die Entente zu einem Auslieferungsbeglehen veranlassen konnte.

Reichsminister Giesberts erklärt, daß er sich an die Vorgänge, die sich 1918 um die Steuervorlage drehten, nicht mehr erinnere. — Zur Interpellation bekennt der Zeuge, er habe das Vorgehen Erzbergers nicht als vorbildlich angesehen. — Auf weiteres Betragen erklärt der Zeuge, daß nur der engere Ausschuß der Zentrumsfraktion von den Absichten Erzbergers gewußt habe. Ueber die vertraulichen Verhandlungen des Parteitag in Frankfurt a. M. lehnt der Zeuge jede Auskunft ab, da sich alle Anwesenden ehrenwörtlich zum Stillschweigen verpflichtet.

Minister David führt aus, die sozialdemokratische Partei habe Weidmann Hollweg eingehend über die im Volk herrschende Mißstimmung unterrichtet. — Der Vorsitzende des Gerichtshofs faßt die Aussagen dahin zusammen, daß er den Vorstoß Erzbergers nicht als etwas betrachte, auf das die Regierung gefaßt sein mußte. — David erklärt, er wisse nicht, ob die Regierung wissen konnte, daß diese Aktion gerade von Erzberger ausgehen werde, aber die Regierung sei darüber unterrichtet gewesen, daß eine sehr kritische Situation vorhanden war.

Helfferich fragt Erzberger, ob es richtig sei, daß vor kurzem zu Händen des Generaldirektors Rabe vom Thyssenkonzern ein Betrag von 400 Millionen als Entschädigung für die lothringischen Hüttenwerke gezahlt worden sei.

Erzberger lehnt in seiner Eigenschaft als Finanzminister es ab, sich darüber in der Öffentlichkeit zu äußern. Es handle sich auch nicht um die Firma Thyssen, allein, sondern um 16 Firmen.

In der württ. Einfuhrgelegenheit sagen alle vernommenen württembergischen Zeugen übereinstimmend aus, eine Einwirkung Erzbergers auf das Zustandekommen des Vertrages habe nicht stattgefunden.

In vierter Nachmittagsstunde erklärt der Vorsitzende im Einverständnis mit allen am Prozeß Beteiligten die Beweisaufnahme für geschlossen.

Giesberts sagt zur Frage der Steuervorlage noch aus, einer Äußerung Erzbergers, daß der Reichskanzler auf die Durchführung der Vorlage keinen Wert lege, würde er sich unbedingt erinnern. Eine solche Äußerung des Reichskanzlers wäre, wenn er sie getan hätte, seinem Gedächtnis nicht entfallen.



Penes vom Tage.

Die Vermögensauseinandersetzung zwischen Staat und Krone.

Berlin, 2. März. Gestern abend nahmen die sozialdemokratischen Fraktionen der Nationalversammlung und der preuß. Landesversammlung Stellung zu dem Entwurf des Finanzministers Sadelum über die Vermögensauseinandersetzung des preuß. Staats mit der vormalsigen Krone Preußens. Der Reichszugler und verschiedene Minister waren zugegen, Sadelum begründete seinen Standpunkt, ein Vergleich sei bei der vorliegenden Rechtslage nicht unmöglich, er werde aber auch einer Regelung durch Reichsgesetz zustimmen. Die Redner führten aus, das Vermögen der Hohenzollernfamilie sei als Eigentum der Allgemeinheit zu betrachten; eine Entschädigung sei überhaupt unnötig. Man verhehlte sich aber nicht, daß die bürgerliche Mehrheit der Nationalversammlung diese Auffassung nicht gelten lassen werde, doch könne dem vorgeschlagenen Vergleich unter keinen Umständen zugestimmt werden und es sei eine reichsgesetzliche Regelung herbeizuführen. — Die Unabhängigen haben in der preuß. Landesversammlung den Antrag eingeklagt, die Vermögen aller Fürstentümer ohne Entschädigung zu enteignen.

Rücktritt des Reichsverkehrsministers.

Berlin, 2. März. Die Mütter melden übereinstimmend, daß der Reichsverkehrsminister Dr. Bell (Jr.) am 1. April zurücktreten werde. An seine Stelle tritt der preuß. Eisenbahnminister Dejer (Dem.).

Erzbergers Nachfolger.

Berlin, 2. März. Unter den Persönlichkeiten, die als Nachfolger Erzbergers genannt werden, befindet sich an erster Stelle der böhmische Finanzminister Wirth.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Berlin, das Verbleiben Erzbergers in der Regierung werde von allen Regierungsparteien für unmöglich gehalten, unter den Parteien bestehe aber der feste Wille der Gemeinamkeit.

Neubildung der Marine.

Berlin, 2. März. Bei dem Stationskommando der Ostsee und der Nordsee ist je ein Geschwaderverband unter dem Befehlshaber der Seestreitkräfte der Ostsee bzw. der Nordsee, ferner eine Division Torpedobootflottille und eine Nordsee-Torpedobootflottille mit je zwei Torpedobootflottilien gebildet worden. Die Minenjägerverbände sind den Befehlshabern der Seestreitkräfte unterstellt worden. Jedem Geschwaderchef ist ein zweiter Kommandant beigegeben.

An die Kriegesbeschuldigten.

Berlin, 2. März. Oberstaatsanwalt Schweigert erläßt im „Reichsanzeiger“ folgenden Aufruf: „Am Grund des Reichsgesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 erlaube ich alle diejenigen Herren, denen bekannt ist, daß ihre Namen auf der Auslieferungsliste stehen, mir umgehend Anwesenheit und Wohnung anzugeben.“

Berlin, 2. März. Laut Rotterdam Meldung der „Deutschen Zeitung“ wird aus London berichtet: Von den 46 Kriegesbeschuldigten, die vor dem Reichsgericht in Leipzig zunächst erscheinen sollten, wurden sieben von der englischen Regierung befreit, hauptsächlich wegen angeblicher Krankheitsleiden im Lauchbootkrieg; ferner 12 von den Franzosen, 15 von den Belgiern, je 4 von den Italienern und Polen.

London, 2. März. Lord George sagte im Unterhaus, die englische Regierung werde keine englischen Juristen nach Deutschland senden, sondern das Verfahren

gegen die Beschuldigten genau verfolgen. Obwohl Deutschland die Möglichkeit gegeben werde, Recht zu schaffen, verzichte die englische Regierung keineswegs auf ihr gleichartiges Recht.

London, 2. März. Nach einer Mitteilung aus dem Botschafterrat werden die Verbündeten die Kaiserfrage dem später im Haag zusammentretenden ständigen internationalen Gerichtshof übertragen und sich dann dem Urteil fügen.

Verkehrsstockung.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Köln werden infolge der eigentümlichen Arbeitsweise der französischen Zollbehörden an den Grenzen des Saargebiets ungefähr 4000 beladene Eisenbahnwagen auf die Zollabfertigung und Überfüllen der Bahnbedie des ganzen Bezirks. Die belagerten Bahnen sind nicht imstande, die ihnen zugeführten Frachten und Kohlenzüge abzunehmen. Die hierdurch entstehenden Verkehrsstockungen wirken bis in die rheinischen Kohlenbezirke zurück, in denen die für Belgien und Frankreich ankommenden Frachten aufgeschleppt werden müssen.

Die erzeugenden Stände.

Berlin, 2. März. Wie die „Berliner Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ erfahren, hat das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie entsprekend einer aus dem Reichsverband hervorgegangenen Anregung einen Unteranschau mit der Einleitung der Vorarbeiten für die Bildung einer Kreditanstalt der erzeugenden Stände beauftragt.

München, 2. März. Nach dem Abg. Hebel ist auch der ehemalige Reichsfinanzminister und nunmehrige Gesandte in Paris, Dr. Mayer, aus der Bayerischen Volkspartei ausgetreten.

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Zwischen den Leitern der Eisenbahnen und den Vertretern der streikenden Eisenbahner kam eine Verständigung zustande: Das Gewerkschaftsrecht muß geachtet werden. Die Lohnverhältnisse und Satzungen des Eisenbahnerverbands müssen auch auf die großen Linien angewandt werden. Auch die Regierung soll sich dem Lohnvertrag beugen. Zur Beratung der künftigen Verwaltungsreform soll eine gemeinsame Kommission eingesetzt werden. Dieser Punkt wurde von den Vertretern der Gesellschaften nur unter der Bedingung angenommen, daß darüber Verhandlungen mit der Regierung gepflogen werden. Ueber das Unterbleiben von Maßnahmen für Streikhandlungen konnten sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht einigen. Man unterwarf sich daher dem Schiedsspruch des Ministerpräsidenten, der dahin geht, daß Streiktage nicht bezahlt werden und alle ausgesprochenen Disziplinarstrafen aufgehoben werden.

Frankreich muß 200 000 Tonnen herausgeben.

Paris, 2. März. Der „Matin“ bestätigt, daß England in der Streitfrage über die Verteilung der deutschen Schiffe nicht nachgibt; Frankreich habe bis 1. Oktober d. J. in drei Ablieferungen an England 200 000 Tonnen deutscher Schiffe zurückzugeben.

Beaufsichtigung der Weltvorräte an Lebensmitteln.

London, 2. März. Laut „Ball Ball Gazette“ will der Oberste Rat die Weltvorräte an Lebensmitteln und Rohstoffen beaufsichtigen, um die „billige“ Verteilung zu sichern.

London, 2. März. Der Vorsitzende des Handelsamts, Ausland Geddes, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 2. März 1920.

— Die Pressenot. Im Anschluß an die Kundgebung der deutschen Verleger in Weimar am 22. Februar ist von den Abgg. Herrmann, Ruschke und Steinsdorf (Dem.) in der Nationalversammlung ein Antrag eingebracht worden, an die Papierfabriken billigen Holzschliff zur Herstellung von Zeitungspapier zu überlassen, nötigenfalls die Anzeigensteuer und die hohen Porto- und Telegrammgebühren zu ermäßigen. Eine Anfrage Waldstein bezweckt die Beschleunigung der Hilfsmahnahmen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Vierteljahreswechsel.

— Der Missionsparagraf des Friedensvertrags wird durchgeführt. Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, hat der englische Botschafter in Kamp-Lona auf eine diesbezügliche Anfrage des deutschen Konsulsvertreters in Santa Isabel die Erklärung abgegeben, daß den deutschen Missionaren die Rückkehr zu ihrer Arbeit in dem unter britischer Verwaltung stehenden Teile Kameruns nach wie vor nicht gestattet ist. Ebenso sind die deutschen Missionare von dem Frankreich überwiesenen Teil unserer Kolonie ausgeschlossen. Das Werk der Botschafter Mission in Kamerun wird von der protestantischen Pariser Mission weitergeführt, das der deutschen Baptisten von einer amerikanischen Missionsgesellschaft.

— op. Geistesbesuch in Sibirien. Wie bekannt konnten kurz nach Weihnachten 6 deutsche evangelische und katholische Geistliche eine Reihe von französischen Gefangenenlagern besuchen. Der Deutsche Ev. Kirchenausschuß hat sich nun an die maßgebenden Behörden gewandt mit der Bitte, daselbst für die sibirischen Gefangenenlager, wo das Bedürfnis gewiß noch dringender ist, möglichst zu machen.

— Zur Liebesgabenpakete, die der amerikanische Hilfsausschuß in Hamburg versendet, ist ausnahmsweise ein Höchstgewicht von 30 kg. für Postbeförderung zugelassen worden.

— Höchstpreise für Käse. Das Ministerium des Innern hat folgende Höchstpreise für Käse festgesetzt: für den Zentner Speisequark mit einem Wassergehalt von höchstens 75 v. H. 180 Mk., für Weichkäse mit einem Fettgehalt von wenigstens 10 v. H. der Trockenmasse 350 Mk., für Weichkäse mit einem Fettgehalt von weniger als 10 v. H. 290 Mk. Die Kleinverkaufspreise haben die Kommunalverbände festzusetzen.

— Die Viehablieferung. Die französisch-belgische Kommission zur Abnahme des Kleinviehs (Schafe, Ziegen, Geißeln) ist am 2. März in Stuttgart eingetroffen. Die abzuliefernden 1660 Hühner und Hähne und die 1800 Ziegen dürften bis Mitte März durch die bestellten Käufer zu beschaffen sein. Dagegen ist der Ankauf der 7000 Zuchtschafe wegen der gegenwärtigen Lammzeit sehr erschwert. Die französische Kommission besteht aber auf der sofortigen Ablieferung, sie gewinnt dadurch mit den Zuchtschafen auch die Lämmer. So wird denn die Regierung zu Zwangsenteignung der Schafe schreiten. Die feindliche Abnahmekommission für Großvieh wird voraussichtlich am 11. März eintreffen, so daß Mitte März der erste Transport abgefertigt werden muß. Böckentisch sollen etwa 450 Rinder aufgebracht werden. Die Gesamtzahl der abzuliefernden Rinder beträgt 4678. Je nach dem Viehstand hat eine Gemeinde 2-3 Stück Großvieh abzugeben, zunächst in den schneefreien Bezirken. Bis zur beendigten Ablieferung wird jeder Handelsverkehr mit Kuh- und Zuchtvieh, Schafen und Ziegen gesperrt.

Das Geheimnis von Katenhoop.

(79. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten)

„Solte sowat schouft jesehn?“ meinte er verwundert. „Gene Tür aus Eisen! Na, wir woll'n mal sehn, ob det Ding ooch zusehloffen is.“

Er drückte die Klinke nieder, und mit leisem Knirschen drehte sich die Tür in den Angeln. Herr August Wilhelm Trübelle war der erste, der das Zimmer betrat. Und er hatte schon einen Auszug der Verwunderung über die seltsam prächtige Einrichtung auf den Lippen, als er die langgestreckte Gestalt eines Mannes auf dem Boden gewahrte — eines Mannes, der mit seinem abgeschliffen, verwitterten Gesicht ganz das Aussehen eines Toten hatte. Der Kolonialwarenhändler sahnte seine Kniee wanken, und große Schweißtropfen koten ihm auf die Stirn.

„Ach du großer Gott,“ rammelte er, „ach du großer Gott! Na det is'n Feeg! Seht ihr — wer hat nu recht sehadt? Ihr wärt ruhig draussen stehen und hättet Maulaffen fesseln — und hier liegt einer erschlagen! Wir müssen mal nachsehen, ob det Mannchen noch lebt.“

Er kniete langsam und umständlich neben dem Gestürzten nieder und öffnete ihm mit zitternden Fingern die Weize, um das Ohr auf die Brust des Gestürzten zu legen. Still schoben sich die andern in das Zimmer hinein, und unwillkürlich nahmen sie ihre Mägen und Hüte ab.

Da richtete sich der Alte wieder auf.

„Er lebt, Kinder! Na, wir müssen ihn erst mal aus den Kästen hier raustragen. Faß mal einer hier unten an.“

Da drängte sich aber Paul durch die andern und hob den Bewußtlosen auf, als wenn es ein Kind wäre.

„Daß man jut sein, Vater,“ leuchtete er. „Bis runter schaff is det janz alleene. Ist bin ihm det nämlich schuldig, den armen Deubel — von wejen meene Duunheiten von vorhin.“

Behutiam trug er ihn die Treppe hinab; aber sein Atem ging doch schwer und leuchtend und er wankte ein wenig, als er ihn im Garten niedergelegt hatte.

„Donnerwetter!“ riefte er und fuhr sich mit dem Taschentuch über die heiße Stirn. „Gen Jowitz hat der Mann — nich ohne!“

Vater Trübelle nickte ihm ob seiner Leistung anerkennend zu und sagte dann:

„Wir woll'n doch mal sehn, ob det Mann nich wat in die Taschen hat, wo man draus sehn kann, wat und wer er eigentlich is. Ah, juten Morien, Herr Wachmeister! Det

is recht, das Sie kommen — wo nämlich die Hauptfahse schon vorüber is. Arrretieren Sie mir man gleich — id bin nämlich eingeschrohen.“

Er berichtete dem Beamten, was sie gefunden hatten. Der Wachmeister machte sich daran, die Taschen des Mannes zu untersuchen. Dabei fielen ihm ein paar Briefe in die Hände, die sämtlich an „Herrn von Melten, zurzeit auf Greisenhagen bei Cameroun, Bornern“ adressiert waren.

„Das scheint sein Name zu sein,“ meinte er. „Aber ist denn die Feuermehr nicht alarmiert? Das Haus dreunt ja vollkommen ab, wenn nicht gleich gelöscht wird!“

Schon loderten die Flammen hell empor, schlugen durch die Fenster und leuchten mit gierigen, rotglühenden Zungen zum Firste hinauf. Krausend hörte man drinnen etwas einflären; und dann flammete es auch hinter den Gartenterrassen feurig auf.

Trotz der heißen Stunde hatte sich bereits eine große Menschenmenge angesammelt, die mit leisem Schauern dem majestätischen Schauspiel zusahen. Als endlich die Feuermehr kam, gab es für sie nichts mehr zu retten. Die Villa war ein Opfer der Flammen geworden, und es galt nur noch, die umliegenden Gebäude zu schützen. Glücklicherweise war es ziemlich windstill; krägengerade stieg die dicker schwarze Rauchwolke herauf, unten purpurrot von den Flammen durchleuchtet.

Der herbeigeholte Arzt wurde aus dem Zustand Melten's nicht klug. Eine äußere Verletzung konnte er nicht finden — dabei waren die Glieder des Bewußtlosen steif und unbeweglich. Alle Versuche, ihn an Ort und Stelle ins Bewußtsein zurückzurufen, waren vergeblich geblieben; so blieb denn nichts anderes übrig, als einen Krankenwagen herbeizurufen und ihn ins nächste Krankenhaus transportieren zu lassen.

Herr August Wilhelm Trübelle und seine Ehehälfte aber gingen mit dem Beamten zur Woche, um dort noch einmal Bericht zu erstatten von den seltsamen Dingen, die sie im Laufe der Zeit in der Villa beobachtet haben wollten, und die sie an diesem Tage wahrgenommen.

Der dicke Wirt von Cameroun kam Fräulein Helene Bahyrus mit rotem Kopf und entsetzten Augen entgegen, als sie um die Mittagstunde die Gaststube betrat. Und ohne ihre Kunde abzuwarten, jammerte er:

„Ach du mein lieber Gott, Fräulein — daß das Unglück auch kein Ende nehmen will! Nun hat's ihn auch getroffen — und noch dazu in Berlin!“

Das letztere mußte ihm wohl als besonders schrecklich erscheinen. Fräulein Helene war um eine Schottenna gleich

geworden; ruhig fragte sie:

„Von wem sprechen Sie denn, Borden? Dem ist in Berlin ein Unglück widerfahren?“

„Dem denn sonst als dem Herrn von Melten! Gestern noch hat er an meinem Tisch gesessen — und ganz munter ist er gewesen! Und heute kommt ein Telegramm — an den Herrn von Zehow, krank liegt er, gleich im Krankenhaus! Und ein Sterben ist er! So was von Elektricität steigt ja wohl auch noch drein, und von einem Haus, wo abgebrannt ist, mein Gott, ich werde auf meine alten Tage nicht mehr klug aus der Welt! Da soll sich einer noch aufkennen, wenn ja was geschieht!“

Helene hatte unwillkürlich nach dem Herzen gefaßt, wie wenn sie da etwas schmerz. Wäre der wohlbeleibte Herr Borden nicht gar so aufgeregt gewesen, so hätte er es wohl bemerken müssen, wie blag sie mit einem Male war und wie grenzenlos Entsetzen ihre Augen blickten. Rühmig und tonlos kam ihre Frage:

„Ja, ich verstehe Sie nicht! Herr von Melten liegt krank in Berlin? Und woran — woran ist er denn es krank?“

„Ja, wenn ich das nur selber wüßte! Ich sag's ja, an Elektricität oder so was! So'ne neumodische Geschäfte, die man sich auch nur da unten in Berlin holen kann.“

„Und der Name des Krankenhauses, war er in dem Telegramm nicht angegeben?“

„Ja doch, ja — wie war es doch noch gleich —“ Sie mußte eine Weile grübeln, ehe es ihm wieder in den Sinn kam. Und dann gewahrte er es doch, wie elend sie mit einem Male aussah, und wie sie sich an den Türpfosten lehnte, als fürchte sie, ohne diese Stütze zusammenzubacken. Erschrocken fragte er:

„Mein Gott, was haben Sie denn, Fräulein? Ich bitte nicht so damit heranzuplagen sollen! Kann ich Ihnen nicht einen Rognal geben? Und soll ich Ihren Herrn Dattel rufen lassen?“

Da richtete sich Helene fest auf, und ruhig schüttelte sie den Kopf.

„Das eine so wenig wie das andere, Borden! Aber eines Bogen müssen Sie mir besorgen. In längstens zehn Minuten soll er hier vor dem Hause halten.“

Und ohne noch ein Wort zu sprechen, ging sie ruhig und hochaufgerichtet davon — mit seltsam leuchtenden Augen in dem bleichen Gesicht, und mit einem wehen, ach so wehen. Juden um die Mundwinkel —

Fortsetzung folgt.

Die Kohlenversorgung Württembergs. Im Februar wurden etwa über 100 000 Tonnen Brennholz, im Januar 86 000 Tonnen angeliefert. Die Transportfrage und die Beschlagnahme von mehreren Kohlenkämen durch die Entente wie die schlechte Wagenstellung in Mitteldeutschland gegenüber anderen Reichsteilen hat unsere Versorgung stark zurückgedrückt. In den letzten Tagen fanden beim Reichskohlenkommissar mit den süddeutschen Kohlenwirtschaftlichen Verhandlungen über die Beförderungsschwierigkeiten statt. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden keine viel besseren sein, weil jetzt die Befestigung der chemischen Werke am Oberrhein, der Baustoff-Industrie und der Zementwerke in Angriff genommen werden soll und die Lieferungen an die Entente wie die ganzen Verhältnisse in Oberschlesien noch nicht übersehen werden können.

Schieberkrach in Maulwurfstellen. In den letzten Wochen sind Vermögen in Maulwurfstellen gemacht worden. 20-30 Mark sind für die Felle von Zwischenhändlern geboten worden. In manchen Gegenden sind die nützlichen Tiere fast ausgerottet. Schieber haben die Gemeindefogden auf Maulwürfe um Tausende gepöchtelt. Den Landwirten sind auf Lichter die Rechte davon gelaufen, weil der Maulwurf ein ungeschmeeres und eintäglicheres Dasein verbringt. Und jetzt? Blödsinn vorerit sich unter den Pöschelern das Gerücht, in Leipzig, dem Hauptmarkt für Pelzwaren, seien die Preise hoch gestiegen und schon wurden den Köcheln rüstige Wengeln Maulwurfstelle am 15. 10. ja sogar 5 Mk. pro Stück angeboten. Die Schieber sind mit ihren Waren hängen geblieben.

Ragold, 2. März. (Sportliches.) Der Fußballclub Ragold von 1911 hatte trotz der sonntäglichen Bahnsperrung in letzter Zeit wiederholt auswärtige Fußballmannschaften zu Gast. Am vergangenen Sonntag wählte die II. Elf des Sportvereins Germania Union Pforzheim in Ragold. Dieselbe erledigt, wie uns der F.C. Ragold mitteilt, ihre Verbandsspiele in der Mittel-B-Klasse, während die Ragolder I. Mannschaft nach ihrem demnächst erfolgenden Beitritt zum südd. Fußballverband in die niedrigste - C-Klasse eingereiht wird. Die F.C. Mannschaft - in schwarzen blauen Trikots und weißen Höschen - war den Pforzheimern mit ihrer durch größere Spielpraxis technisch besseren Spielart ein starker Gegner. Der Kampf endete zu Gunsten der Gäste mit 5:2 Toren. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:0. Die Ragolder Mannschaft in neuer Aufstellung verlor bei fleißigem Training ein nicht zu unterschätzender Gegner zu werden. Bei dem herrlichen Wetter umfanden ca. 900 Zuschauer das Spielfeld im Felsbacher Tal. Der Fußballclub Ragold hat von der Stadt einen Sportplatz auf dem Eisberg (Gegend Bad Röttenbach) erhalten, welcher z. B. hergerichtet wird. Dieser Platz in idyllischer Lage, auf der Höhe am Waldbrand, wird dem F.C. Ragold eine Pflanzstätte des in letzter Zeit mächtig aufblühenden Rasensportes sein. - Biell ist bildet sich in Alt ein e i g auch noch ein Sportverein, so daß der Ragolder Club einen Gegner in der Nähe hätte. G.T.

Calw, 2. März. (Jugendamt.) Nach Mitteilung des Ministeriums ist damit zu rechnen, daß die Bezirke Calw und Neuenbürg zwecks Errichtung eines Jugendamtes zusammenschlossen werden sollen. Der Sitz des Amtes soll nach Calw kommen. Sobald die Sache spruchreif ist, werden die beiden Bezirksräte von Calw und Neuenbürg zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammentreten.

Freudenstadt, 2. März. (Heimkehr.) Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt ist Paul Faust, Ober, 3. Seebataillon in Mantschu, von hier. Faust ist am 7. Nov. 1914 von den Japanern bei der Einnahme von Tsingtau gefangen genommen worden. Seit Weihnachten ist er nach der Heimat unterwegs. Die Heimreise führte ihn über Hollandisch-Indien, Port-Said, Gibraltar, Aermellanal.

Freudenstadt, 1. März. (Die Anfrage.) Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung wieder einmal mit dem alten Streitpunkt der Lebensmittel- und Anfrage. Die Vereinigten Gewerkschaften verlangen eine Befestigung aller Wohnungen und eine strengere Handhabung der Jaresterlaubnis, weil die Lebensmittelversorgung durch die Kaufleute gefährdet werde. Beschlossen wurde, daß das Stadtschulth iherannt die nötigen Schritte beim Ministerium einleiten soll.

Horb, 2. März. (Im Nebereifer.) Dieser Tage mußte ein Lebensmittelkontrollierer, der innerhalb der Bahnsperrung Kontrollen von Reisenden vorzun, vom Bahnhof geweien werden, weil er dort keine Vollzeibefugnis hatte. Das gab zu allerlei Gerüchten Anlaß. Die Lebensmittelkontrolle auf dem Bahnhof wird nicht durch den Kontrollierer des Kommunalverbandes, sondern durch Kriegswachereamtbeamte ausgeführt.

Horb, 1. März. (Im Zeitalter der Gauner.) In einem Bezirksort hatte, wie das Schwab. Volkbl. berichtet, ein Vater für seinen aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Sohn zwei Hasen gemietet, die er dem Heimkehrenden voll Stolz zeigte, als man eine halbe Stunde später die Hasen schlachten wollte, waren sie gestohlen.

Leonberg, 2. März. (Zusammentreffen.) Bei der Leonberger Pferdewerks-Lotterie kam der seltene Fall vor, daß die erste und die letzte Nummer je mit einem Gewinn gezogen wurden. Seit mehr als 25 Jahren sei Nr. 1 ohne Gewinn geblieben.

Leonberg, 1. März. Der Bezirksratsrat hat beschloffen den Bezirksarbeiter- und Bauernrat am 1. März 1920 aufzulösen.

Böblingen, 2. März. (Warnung für Landwirte.) Ein Landwirt des Bezirks, der voriges Jahr nicht viel und heuer nur wenig Getreide abließerte, ließ es auf eine Durchschadung seines Hauses ankommen. Dabei wurden größere Getreidemengen jutage gefördert. Es stellte sich heraus, daß er bedeutend mehr Getreide geerntet hatte, als ihm vom Kommunalverband angerechnet worden war. Für das vorgefundene Getreide erhielt er keinerlei Entschädigung. Das Amtsgericht verurteilte ihn noch zu 3 Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

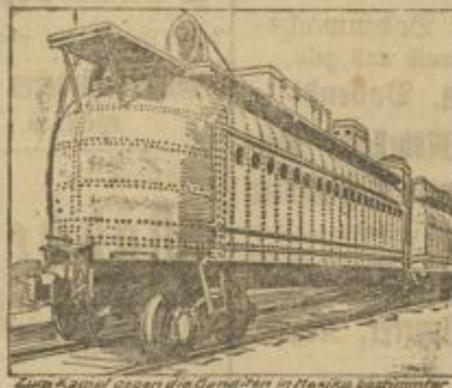
Baihingen a. E., 2. März. (Die Lederseidung.) Wie uns aus Jachfreien mitgeteilt wird, handelt es sich bei der beanstandeten Lederseidung nach Italien um Häute, die aus dem Ausland bezogen und im Inland zu Leder verarbeitet wurden. Solches Leder darf bis zu 75 Prozent wieder ausgeführt werden.

Heilbronn, 2. März. (Aus dem Parteileben.) Hier hatten sich Vertreter der Ortsgruppen und Vertrauensleute der Bürgerpartei aus acht Oberämtern des Neckarkreises und sieben Oberämtern des Jagdkreises versammelt, um die Gründung eines Kreisverbandes Franken in die Wege zu leiten. Die Geschäfte wurden einem Ausschuss übertragen, an dessen Spitze Professor Cramer-Heilbronn steht.

Schweningen, 2. März. (Die Geschäftslage.) In der letzten Zeit sind hier 5 Gastwirtschaften verlaufen und zu industriellen Anlagen umgewandelt worden. Die Industrie ist vollauf beschäftigt, hauptsächlich in Ausfuhrartikeln wie Hausuhren usw. Immer neue gewerbliche Betriebe werden ins Leben gerufen. Dagegen fehlt es stark an Wohnungen.

Vöhringen, 2. März. (Erstochen.) In der Nacht zum Montag wurde ein russischer Kriegsgefangener, der hier in Arbeit stand, auf der Straße in Birkendorf erstochen. Der Täter ist der Tagelöhner Joseph Junker von hier, der mit dem Russen wegen eines Mädchens zuvor einen Wortwechsel hatte.

Konstanz, 2. März. Der Stadtrat hat beschloffen, bei grundsätzlichen Festhalten des Achtstundentags diejen mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage vorübergehend zunächst auf die Dauer eines Jahres außer Kraft zu setzen. Es sollen alsbald Verhandlungen mit den Beamten- und Arbeitervereinigungen zwecks einer längeren Arbeitszeit herbeigeführt werden. Die Beamten der Stadt haben sich freiwillig zu einer verlängerten Arbeitszeit bereit erklärt.



Lang Kampf gegen die Landwirte in Hanika bestimmter Fahrerdog.

Vermischtes.

Hindenburgs Erinnerungen: „Aus meinem Leben“ werden am 9. April gleichzeitig im In- und Ausland erscheinen. Der erste Teil behandelt die Jahre bis 1914, der zweite die Kriegsführung im Osten bis zum 28. August 1918, dem Tag der Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef, der dritte Teil die Zeit von da bis Ende 1917, der vierte den Entschuldigungskampf im Westen und der fünfte den Zusammenbruch nach dem 8. August 1918 und Hindenburgs Abschied.

2 Kronen-Tarif. Am 18. Februar ist bei der Wiener südlichen Strassenbahn der 2 Kronen-Tarif in Geltung getreten.

Verweilung Eliaß-Lothringens. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Strassburg, daß 400 alte deutsche Lehrer und Lehrerinnen aus dem Lehrkörper der eliaß-Lothringischen Volksschule ausgeschieden sind und 600 altelsässische Lehrer und Lehrerinnen infolge der schärfsten Behandlung der Franzosen ihre Stellungen verlassen haben. Dagegen seien 1000 Lehrpersonen aus Frankreich eingewandert.

Handel und Verkehr.

Schramberg, 2. März. (Große Holzkäufe.) Die Hamburg-Amerikanische Lihrenfabrik erstand von der Gemeinde Lunnigen 2285 Nadelholzstämme mit 2490 Fm. bzw. ein Zuschlagsangebot von 484%. Für Forchenstämme zahlte sie 450%, der neuen Forstjage.

Letzte Nachrichten.

Paris, 2. März. Die Landw. Gruppe des Senats hat einen Antrag eingebracht, in Frankreich die Brotkarte einzuführen.

Paris, 3. März. Millerand erklärte gestern vor Pressevertretern, die Eisenstränkungen in der Lebensmittelversorgung, welche schon vor dem Eisenbahnerstreik in Aussicht genommen waren, müßten aufrecht erhalten bleiben, weil die Lagerbestände abgenommen hätten. Es würden wahrscheinlich weitere vorzubehaltende Maßnahmen erfolgen.

Berlin, 3. März. Nach einer Meldung des Berl. Lokalanzeiger veruchten Diebe, in das Pulvermagazin in Burg bei Magdeburg einzubrechen, wobei eine Explosion entstand, durch die das Magazin vollständig vernichtet wurde und einer der Diebe seinen Tod fand. Der angerichtete Materialschaden wird auf einige hunderttausend Mark angegeben.

Berlin, 2. März. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß der 4. Geimlehertransport aus Japan mit zirka 950 Mann heute in Wilhelmshaven eintrifft.

Auspöhl, 2. März. (Frankfurt.) Aus London wird gemeldet, daß ein erfolgloser Angriff auf das Leben des britischen Gesandten in Finnland, Lord Ashton, verübt wurde.

Berlin, 2. März. Der Reichsrat hat heute das Besitzsteuergesetz angenommen. Nach dem neuen Gesetz soll alle drei Jahre eine Veranlagung des Vermögenszuwachses erfolgen. Zum ersten Mal soll sie erfolgen von dem Vermögensstand vom 31. 12. 1922. Von den neuen Bestimmungen bleiben Erbschaften frei und die Vermögensvermehrungen, die bereits durch die Kriegsteuererträge getroffen sind. Der Tarif des alten Besitzsteuergesetzes, der zwischen 0,75 und 2,5 Prozent schwankte, ist auf 1 bis 10 Prozent erhöht worden. Er ist jedoch gemildert durch eine allgemeine Durchschätzung. Ein Vermögenszuwachs bis 5000 M. bleibt steuerfrei. Ebenso werden sämtliche Vermögen unter 20 000 M. nicht besteuert.

New York, 3. März. Der Staatssekretär der Partei angebotene Kandidatur als Präsident der Vereinigten Staaten an.

Berlin, 3. März. Die dänische Propaganda in der zweiten norddeutschen Abstimmungszone wird, wie dem „Vorwärts“ aus Hiesburg berichtet wird, unter Anspannung aller Kräfte betrieben. Es sei ein schwerer Kampf, der eben in der Nordmark ausgefochten werde, doch müsse er eine erdrückende deutsche Mehrheit bringen, weil nur dann eine gerechte Grenze kommen könne, die allein eine deutsche Irredenta in Dänemark zu verhindern vermöge.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut. Druck und Verlag der B. Neierschen Buchdruckerei, Altenholz 11.

Amliche Bekanntmachungen.

Bezirksmilchbeamter.

Anstelle des Herrn Esfeld ist mit Wirkung vom 1. ds. Mts. Herr Otto Linder dem Bezirk Ragold als Bezirksmilchbeamter zugeweiht worden.

Die Herren Ortsvorsieher werden ersucht, demselben jede Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Ragold, den 2. März 1920. Oberamt: Müng.

Woll-Versammlung

der freien Schuhmacherinnung d. Bez. Ragold

findet am Montag, den 8. März 1920, nachm. 1 Uhr im Saale zur Traube in Ragold statt.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Zahlreiches Erscheinen ist wegen wichtigen Besprechungen dringend notwendig.

Der Ausschuss.

Gemeinde Ettmannsweiler.



Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 6. März, nachm. 2 Uhr verkauft die Gemeinde im Submissionsweg aus verschiedenen Abteilungen:

I. Los: 356 St. Forchen mit 239 Fhm. II.-V. Klasse
II. Los: 112 Stück Fichten und Tannen mit 108 Fhm. I.-V. Kl.

III. Los: 46 Stück Tannen mit 15 Fhm. (Durchforstungsholz)

Offerte neuester Forstjage sind bis zu genannter Zeit beim Schultheißenamt einzureichen.

Die Abfuhr der Forchen sehr günstig.

Gemeinderat.

Altensteig.

Sämtliche

Garten-Sämereien

Angersensamen

Zuckerrübensamen

Stechzwiebel

empfeht

Karl Henzler sen.

Eisenwaren.



Deutsche demokratische Partei

Ortsgruppe Altensteig.

Am Samstag, den 6. März, abends 8 Uhr findet im Gasthaus z. „Stern“ die

General-Versammlung

statt mit der Tagesordnung:
 1. Kassenbericht
 2. Neuwahl des Vorstandes u. Ausschusses.
 Anschließend wird Herr Prof. Bauer-Ragold einen Vortrag halten über:
„Die politische u. wirtschaftliche Lage und die Deutsche demokr. Partei.“
 Wir laden unsere Mitglieder — besonders auch Frauen — zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.
Der Ausschuss.

Altensteig.
Lehrlings-Gesuch.
 Auf 1. Mai suche einen tüchtigen, fleißigen jungen Mann aus achtbarer Familie. Kost und Wohnung im Hause.
Ehr. Burghard jr.

Altensteig.
 Circa 50 Ztr. sehr schönes, gesundes
Roggen-Preßstroh
 hat noch preiswert abgegeben
E. W. Luz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.

Stock-Holz
 kauft und sieht Angeboten entgegen
Hoffmann, z. Hirsch
 Simmersfeld.

Altensteig.

 für **Gartenzäune** etc.
 empfehle ich bei billigst gestellten Preisen:
 6 eck. Drahtgeflecht, Stacheldraht
 Spann- und Bindedraht
 Haspen :: Drahtspanner
 Drahtstifte, Leisnägeln
 Gartentürschlösser, Riegel u. fallen
 Vorhangschlösser, Klobenbänder
 Scharniere, Schlempen
Karl Henßler senior
 Eisenwarenhandlung.

**Kadefahrer-
 Verein
 Altensteig.**
 An Heil!
 Inhaber folg. Vereins-
 Aktien können dieselben bis
 10. März d. J. bei Kassier
 Karl Steeb einlösen: 187,
 148, 149, 117, 71, 8, 104,
 53, 177, 186. Was nicht
 innerhalb dieser Frist abge-
 holt wird, fällt dem Verein zu.
Der Vorstand.

Altensteig.
**Tüchtiger
 Gatter-
 Säger**
 findet dauernde Beschäftigung
 bei
Obersäger Wurster

I. Silberarbeiter
 durchaus erfahren mit der
 Herstellung von Klein Silber-
 waren, umsichtig, fleißig u.
 energisch, als Leiter eines
 Filial-Betriebs in dauernde
 gutbez. Stellung gesucht.
 Verschwiegenheit zugesichert.
 Angebote unter Nr. 100
 a. d. Koptor ds. Bl.

**Ia. holländisches Leinöl
 und Leinöl-Firnis**
 sämtliche strichfertige
 Delfarben u. Lacke
 für Innen u. Außen-Anstriche
**Ia. Fußbodenlacke u.
 Farben in Kilo-Dosen**
Ia. Bodenwachs
 weiß und gelb
Ia. Bodendöl
**Ia. Möbellack, Mat-
 tierungen u. Polituren**
 empfiehlt in Friedensqualität
 jedes Quantum und äußerst
 preiswert

R. Ungerer, Ragold.
 Simmersfeld.
 Ein Paar starke

**Läufer-
 schweine**
 verkauft, auch einzeln
Friedrich Frey

Suche für sofort einen
 tüchtigen, zuverlässigen
Knecht
 der im Holzfuhrwerk be-
 wandert ist, sowie einen
 jungen
Burschen
 für Landwirtschaft
Fritz Wurster
 Igelöberg.

Wasserglas
 zum Eiereinmachen
 sowie
Kernseife
 empfiehlt
Schwarzwald-Drogerie
 + Altensteig +
 Telefon 41.

Altensteig.
**Alt
 Eisen u. Metall**
 kauft jedes Quantum zu den
 höchsten Tagespreisen
Paul Waltraff
 d. Schlachthaus.

Martinsmoos.
**1 1/2 Ztr. schwed.
 Saaterbjen**
 hat abzugeben. Anfragen
 wegen Preis mit Retour-
 marken werden beantwortet.
Martin Schaidle.

Suche zum baldigen Ein-
 tritt einen ersten
**Haus-
 Diener**
 der seitherige war 40 Jahre
 im Hause
Paul Luz
 Posthotel, Ragold.

Zuverlässiger
**Pferde-
 Knecht**
 kann sogleich hier eintreten.
Güterbeförderer Rih
 Wittdad.

Tüchtiges
Mädchen
 gesucht für Küche und Haus-
 halt u. ein zuverlässiges das
 nähen kann als
Zimmermädchen.
 Guter Lohn u. febl. Behandl.
Frau R. Eisenmenger
 Pforzheim, Lindenstr. 42.

**Knecht-
 Gesuch.**
 Einen soliden zuverlässigen
 Knecht sucht
G. Mayer z. „Krone“
 Ragold.

Bettmäßen
 Befreiung garant. sofort durch
 unseren Kompressor. Alter u.
 Geschlecht angeben.
 Auskunft umsonst durch
Korra-Bersand, Färthi, S.
 Sommerstraße 3.

Martinsmoos.
Dankagung.

 Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme, die wir anlässlich des
 so schweren Verlustes meiner in-
 nigstgeliebten unvergesslichen Gattin
 und Mutter, unserer lieben Toch-
 ter, Schwester und Schwägerin
Elisabeth Dür
 geb. Klein
 erfahren durften, für die überaus zahlreiche Be-
 gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die
 trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Riefer,
 sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir
 unseren herzlichsten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der tiegebeugte Gatte:
Friedrich Dür.

Altensteig.
Garantol
 bestes Eierkonservierungsmittel
 in Pakets für 100 120 Eier 25 Pf.
 275/300 40
Ia. Wasser-Glas
 empfiehlt von feinsten Sendungen.
Ehr. Burghard jr.

Altensteig-Stadt
Geistliches Konzert
 am Sonntag, den 7. März
 nachmittags 3 Uhr in der Stadt-Kirche
 Ausführende: Frau Ostertag-Gesang,
 Herr Hölzle (Violine), Herr Feucht
 (Orgel) und ein gemischter Chor.
 Leitung: Herr Feucht.
 Der Reinertrag ist für hiesige Krieger-
 waisen bestimmt.
 Eintrittspreis: 1 Mark. Eingang:
 Westseite.

Anwesen zu kaufen
 das sich als Fabrik eignen würde.
 Angebote sind a. d. Koptor ds. Blattes zu richten.

Lorenz Luz jr. Altensteig
 TELEFON 2248
 Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
 Doppelflinten - Büchsenflinten.
 Drillinge.
 Pirsch- und Scheibbüchsen
 Revolver u. Mehrladepistolen.
 Taschenmesser.
 Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
 und allerlei Munition.
 Rückische Isoliertaschen, Jandstühle, Gemäßen,
 Jagdrollen, Wildleder, Nischelger, Fellbesen,
 Kochgeschätze, Feuerzeuge u. s. w. - Billige Preise!
 Solithe Arbeit!

Verkaufe entbehrlichkeitshalber 1 Paar starke

Zug-Ochsen
Andr. Finkbeiner, Besenfeld.